Luzern, Freitag, 8. September 1899. N° 209 Verbreitetste Zeitung der Zentralschweiz.

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigeblatt für Stadt und Kanton Luzern und die übrige Zentralschweiz

Achtundvierzigster Jahrgang

Abonnementspreise:

	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Durch die Post bestellt	Fr. 3. 40	Fr. 6. 40	Fr. 12. 80
Für Luzern zum Bringen	„ 3. —	„ 6. —	„ 12. —
„ „ „ Abholen	„ 2. 50	„ 5. —	„ 10. —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Insertionspreise:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum:

Lokal-Inserate	10 Cts., Wiederholungen ... ... 8 Cts
Kanton Luzern, Urkantone, Zug u. angrenzender Teil des Kt. Aargau	12 „
Uebrige Schweiz und Ausland	15 „

Preis der Reklame-Zeile (Breite-Schrift): 50 Cts.

Redaktions-Büreau: Baselstraße Nr. 11 — Telephon — | Gratis-Beilagen | Jeden Freitag die belletristische Beilage „Wöchentliche Unterhaltungen" Alle vierzehn Tage das „Haushaltungsblatt", Gemeinnützige Blätter. | Gratis-Beilagen | Expeditions-Büreau: Baselstraße u. Kornmarkt. — Telephon —

Vor hundert Jahren.

8. September.

Das Direktorium erhält fortwährend Meldungen von Plünderungen und Bluttaten, begangen von französischen Soldaten gegenüber Einheimische. So wurde bei Stüli (unweit der Einmündung der Limmat in die Aare) ein Heinrich Baumann anläßlich der Plünderung eines Kartoffelackers getötet.

Die schweizerische Auswanderung im Jahre 1898.

Laut Bericht des eidgenössischen politischen Departements über seine Geschäftsführung im Jahre 1898 (Abteilung Auswanderung) sind, wie wir den „Schweiz. Blättern für Wirtschafts- und Socialpolitik" entnehmen, in dem Berichtsjahre 2288 Personen ausgewandert. Diese Zahl verteilt sich auf die Kantone wie folgt:

Kantone	Zahl der Auswanderer	Betrag der den Agenten einbezahlten Wechselsummen Fr. Cts.
Zürich	842	61,978. 75
Bern	489	78,781. 95
Luzern	58	24,189. 60
Uri	18	2,865. —
Schwyz	58	28,848. 90
Obwalden	12	499. 45
Nidwalden	4	700. —
Glarus	29	1,880. —
Zug	11	780. —
Freiburg	29	210. —
Solothurn	42	8,859. 50
Baselstadt	152	14,759. 80
Baselland	46	8,618. 50
Schaffhausen	86	4,886. 25
Appenzell A.-Rh.	50	5,416. —
Appenzell J.-Rh.	5	700. 50
St. Gallen	177	82,964. 85
Graubünden	64	6,621. —
Aargau	94	12,873. 85
Thurgau	58	12,188. 25
Tessin	226	—
Waadt	69	970. —
Wallis	97	500. —
Neuenburg	82	2,224. 58
Genf	70	450. —
Total	2288	297,606. 55

Seit dem Jahre 1895 hat die überseeische Auswanderung fortwährend abgenommen; im Berichtsjahre ist die Zahl der Auswanderer so niedrig gewesen, wie seit dem Bestehen einer Statistik über die Materie, d. i. seit 1868 nur in den Jahren 1875—1877, wobei indessen zu beachten ist, daß in letzterer Periode Erhebungen über die Zahl der Auswanderer von einigen, allerdings kleinern Kantonen nicht erhältlich waren. Die nachfolgende Uebersicht zeigt die Auswanderungsbewegung seit dem Bestehen eines Bundesgesetzes über den Geschäftsbetrieb von Auswanderungsagenten:

1881	10935	1890	7712
1882	11963	1891	7516
1883	13502	1892	7835
1884	9608	1893	6177
1885	7583	1894	3849
1886	6842	1895	4268
1887	7558	1896	3880
1888	8346	1897	2508
1889	8430	1898	2288

Im Jahre 1898 betrug die Abnahme der Zahl der Auswanderer gegenüber dem Vorjahre 220 oder 8,8 %, während sie sich in letzterm gegenüber dem Jahre 1896 auf 892 oder 24,7 % belief; die Zahl der im Berichtsjahre Ausgewanderten steht ferner um 3709 unter dem Durchschnitt der Auswanderungsziffer des vorausgegangenen Jahrzehnts. Am meisten hat die Auswanderung abgenommen in den Kantonen Tessin, Waadt, Baselstadt, Baselland, Aargau und Schaffhausen; um ein Geringes zugenommen hat sie in den Kantonen St. Gallen, Wallis, Appenzell A.-Rh. und Luzern.

Von den 0,78 ‰ (gegen 0,86 ‰ im Jahre 1897) der Gesamtbevölkerung der Schweiz repräsentierenden Auswanderern des Jahres 1898 waren 1395 oder 61 % Kantonsbürger, 299 oder 13 % Schweizerbürger anderer Kantone und 594 oder 25,9 % in der Schweiz wohnhaft gewesene Ausländer. Ueberdies haben die schweizerischen Agenturen im Berichtsjahre 8247 Personen befördert, die vor ihrer Auswanderung ihren Wohnsitz nicht in der Schweiz hatten, zumeist Italiener, Deutsche, Oesterreicher und Amerikaner.

Auch im Berichtsjahre ist übrigens in Erfahrung gebracht worden, daß eine Anzahl Personen aus der Schweiz ausgewandert sind, die sich entweder der Vermittlung einer schweizerischen Agentur nicht bedient haben, oder von der Agentur, die sie befördert hat, nicht in die Listen eingetragen worden sind, die die Agenturen allmonatlich einzusenden haben.

Von der Summe von Fr. 297,606. 55, für die die aus der Schweiz ausgewanderten Personen bei den Agenturen Wechsel auf überseeische Plätze gekauft haben, waren Fr. 280,669. 05 in New-York auszubezahlen. Dabei ist zu beachten, daß viele Auswanderer, namentlich solche aus dem Kanton Tessin, Anweisungen auf New-York und San Franzisco bei Bankinstituten erwerben. Es ergibt sich hieraus, daß von den erwachsenen Personen, die sich nach den Vereinigten Staaten begeben, jede durchschnittlich weit mehr als die Summe von 80 Dollars mitbringt.

Für die Ueberfahrt haben die aus der Schweiz ausgewanderten Personen nach den Angaben der Agenturen ungefähr 540,000 Fr. bezahlt; hierbei ist zu beachten: 1. daß 170 Auswanderer ihre Schiffsbillette aus Amerika zugestellt erhielten; 2. daß nach den Tarifen der Schiffsgesellschaften 49 (Kinder im 1. Altersjahr) unentgeltlich befördert wurden; 3. daß für eine Anzahl Personen der Preis der Billette für die überseeischen Inlandreisen in obiger Summe inbegriffen sind.

Was das Auswanderungsziel anbelangt, so ist folgendes zu bemerken:

Von den im Berichtsjahr aus der Schweiz ausgewanderten Personen haben sich 1988 oder 86,9 % gegen 2149 oder 85,6 % nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika begeben. Vertraglich festgesetztes Ziel war für 1403 New-York, für 166 Kalifornien, 70 Illinois, 66 Ohio, 58 Wisconsin, für 288 andere Staaten der Union, Kanada und Mexiko. Die Zahl der nach der Union Ausgewanderten hat somit um 161 abgenommen; aber von der Gesamtauswanderung repräsentiert sie immerhin 1,8 % mehr als im Vorjahre, woraus folgt, daß auch im Jahre 1898 die Auswanderung nach andern überseeischen Staaten, die wegen der vielfachen, immer günstiger werdenden und billigen Ueberfahrtsgelegenheiten wohl noch lange das Hauptziel der europäischen Auswanderung bleiben werden.

Nach Kanada wanderten 4 und nach Mexiko 5 Personen aus.

Nach Zentralamerika (Martinique) begaben sich 2 Auswanderer.

Südamerika war das Reiseziel von 243 Auswanderern (gegen 307 im Vorjahre); es gingen nämlich nach Brasilien 88, nach Uruguay 7, nach Argentinien 169, nach Chile 16, nach Venezuela und Peru je 2.

Die Auswanderung nach diesen Staaten ist schon seit dem Jahre 1889 in Abnahme begriffen; sie hat nie die Bedeutung derjenigen nach Nordamerika gehabt und eine hohe Ziffer nur damals aufgewiesen, als von einzelnen dieser Länder aus, wie Argentinien, Chile und Brasilien, durch künstliche Mittel, wie teilweise oder gänzliche Bezahlung der Ueberfahrtskosten, Vorschüsse für die Beförderung ins Innere des Landes und die erste Installation, angeblich billige Landabtretung u. s. w., gesucht wurde, den Strom der Auswanderung dorthin zu lenken.

Es wanderten ferner aus nach Afrika 83 Personen (Aegypten 1, Tunis 3, Algier 12, Senegambien 1, Kapkolonie 16); nach Asien (Smyrna) 1 und nach Australien 16.

Schweiz.

— **Eisenbahnrückkauf.** In ihrem neuesten Bulletin läßt sich die „Bank in Zürich" über den aktuellen Eintausch von Eisenbahn-Obligationen vernehmen wie folgt:

„Vom Standpunkt des um die gesunde Entwicklung unserer Bundesfinanzen besorgten Beobachters kann man nur den Wunsch ausdrücken, daß diese Erstlingsoperation guten Erfolg haben möge. Wir hören, daß bereits recht zahlreiche Umtauschoperationen vorgenommen worden sind. Es ist übrigens schwer zu sagen, was der einzelne Besitzer alter 3½ % Eisenbahn-Obligationen am besten tun soll. Empfiehlt sich für ihn eine Konversion, oder soll er, wie «Aktionär» und «Frankfurter Zeitung» raten, ruhig abwarten? In unsern Bankierkreisen neigt man vielfach letzterer Ansicht zu; man glaubt annehmen zu dürfen, daß im Moment der Verstaatlichung die Gesellschaften gezwungen seien, zur Liquidation zu schreiten, so daß die Obligationäre in erster Linie befriedigt und mit Pari heimbezahlt werden müßten. Manche glauben aber im Gegenteil, bestimmt in Aussicht nehmen zu dürfen, daß die Gesellschaften mit nichten liquidieren, sondern daß sie als Verwaltungs-Gesellschaften ad hoc fortbestehen werden, um ihre Gelder zum Besten der verschiedenen Kategorien von Beteiligten, Aktionäre und Obligationäre, zu fruktifizieren und speziell die Obligationen ganz in Gemäßheit der Bestimmungen des jeweiligen Tilgungsplanes zu verzinsen und dereinst einzulösen. Wenn diese Ansicht die richtige wäre und zugleich der Fall einträte, daß infolge massenhafter freiwilliger Konversion der Markt der einzelnen Gattung alter Obligationen bedeutend eingeengt würde, während umgekehrt die neuen eidgenössischen Schuldverschreibungen als erstklassiges Papier einen überaus großen coulanten Markt bekämen, dann allerdings würden diejenigen, welche jetzt zu den günstigen Bedingungen, die der Bundesrat offeriert, konvertieren, die richtige Wahl getroffen haben."

Es wäre interessant, darüber auch andere als nur die Zürcher Bankkreise sich äußern zu hören.

— s. **Finanzlage.** Die nationalrätliche Kommission für die Prüfung der Finanzlage des Bundes hat Mittwoch nachmittag ihre Beratungen in der Hauptsache beendigt. Zur definitiven Bereinigung ihrer Anträge hat sie Donnerstag noch eine Schlußsitzung gehalten. Ueber diese Verhandlungen soll der Presse ein substantielles Bülletin zugestellt werden.

— s. **Handelsverträge.** Der leitende Ausschuß des Schweiz. Gewerbe-Vereins hat den Eingabetermin betreffend die Enquête für Vorbereitung der künftigen Handelsverträge bis zum 15. Oktober erstreckt.

— **Truppenzusammenzug.** Zum ersten mal wird an die höhern Offiziere des Truppenzusammenzugs ein militärisches Ortslexikon abgegeben. Dasselbe umfaßt die Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Neuenburg und enthält zunächst alle Ortschaften mit der Zahl der Einwohner, der Häuser und der Haushaltungen, dann alle Weiler und Höfe, die in der Gemeinde liegen, und ihre Entfernung, ferner Angaben über Post, Telegraph, Telephon in den Gemeinden, über die Zahl der Speicher, Tanzsäle, Schulhäuser, Kirchen, Fabriken und den Raum dieser Lokale, sowie über die Gasthäuser mit ihrer Bettenzahl. Dazu kommen Angaben über Waschhäuser, Käsereien, Bäckereien, Schmieden, Schlossereien, über Ställe und Schöpfe, über Brunnen und Cisternen.

— **Die Radfahrschule,** die am 6. ds. in Bern zu Ende ging, hat einen mächtigen Marsch über Thun-Interlaken-Brünig-Luzern-Zürich-Baden und zurück nach Bern ausgeführt, rund 170 Kilometer, welche die Truppe in vorzüglicher Verfassung zurücklegte. Bemerkenswert ist, daß dabei ein Versuch mit Motordreirädern gemacht wurde. Es wurden zwei französische einplätzige Motordreiräder und ein aus der schweizerischen Motorwagenfabrik Egg & Egli gelieferter zweiplätziges Motordreirad mitgeführt. Bei Ueberwindung des Brünig-Passes wurde dem zweisitzigen Motorwagen noch ein Beiwagen mit 2 Personen angehängt, und die dabei sich bekundende Leistungsfähigkeit des Wagens übertraf die Erwartungen.

Diesem ersten Versuch mit Motorrädern werden weitere folgen. Man erörtert die Idee, die Motorwagen als ambulante (Feld-)Reparatur-Werkstätten für die Radfahrerkolonnen einzuführen, analog den Feldschmieden der Artillerie; denn damit wäre die Möglichkeit geboten, Reparaturen an Rädern in aller Ruhe vorzunehmen und hernach mit dem schneller fahrenden Motorrad die Radfahrkolonne wieder einzuholen.

— **Presse.** Als Redaktor des „Grütlianer" ist vom Zentralkomitee des schweizerischen Grütlivereins Hr. Mettier bestätigt worden für weitere drei Jahre. Außer ihm fand sich kein Bewerber um diesen Posten; von der Aufsichtslosigkeit einer Anmeldung war wohl jeder überzeugt. Hr. Mettier schreibt das Blatt gut und maßvoll, manchem Heißsporn nur zu ruhig.

Luzern. * Anläßlich der Pferderennen in Luzern vom 3. und 6. ds. sind am ersten Renntage weder Verluste noch Diebstähle angezeigt worden. Dagegen wurden am zweiten Renntage ein Verlust oder Diebstahl von 50 Fr. und ein solcher von 200 Fr. gemeldet.

— * Eine Agentur-Meldung über die Pferderennen in Luzern enthält neben andern Abgeschmacktheiten auch folgenden Passus: „Man bemerkte zahlreiche elegante Toiletten bei den Damen der Fremdenkolonie und der Luzerner Aristokratie." Diese „Aristokratie" ist teilweise sehr jungen Datums!

— **Zur Gartenbau-Ausstellung in Luzern.** Anläßlich der letzten Sonntag in Luzern stattgehabten Versammlung des Schweizerischen Handelsgärtner-Vereins hatte ich auch Gelegenheit, die vom dortigen Gärtnerverein auf diesen Zeitpunkt arrangierte Gartenbau-Ausstellung zu besuchen. Ich war wirklich erstaunt ob dem schönen Arrangement und der Reichhaltigkeit.

Wenn sich, wie man mir wenigstens gesagt hat, ein großer Teil der dortigen Gärtner dabei nicht beteiligten, so gereicht es um so eher den andern zur Ehre, daß sie das Ganze zur Ausführung gebracht haben. Daß die Blumenbinderei stark vertreten ist, und größtenteils in vorzüglicher Art, gibt Zeugnis dafür, wie überaus wichtig diese Branche der Gärtnerei ist, besonders für einen Fremdenplatz, wie Luzern.

Ich will hier nicht auf die Einzelleistungen der Aussteller eintreten; denn das hat ja das Preisgericht getan; ich sage aber: es ist wohl der Mühe wert, die Ausstellung zu besuchen. Möge der Besuch ein recht guter sein, damit die Aussteller etwelchermaßen für ihre große Mühe entschädigt werden, und möge diese Ausstellung bewirken, daß das Verständnis und die Liebe für den Gartenbau in dortiger Gegend immer mehr an Boden gewinnen!

G. B.

— * Um der Handelsschule an der höhern Lehranstalt eine etwas freiere Bewegung zu geben, hat der Erziehungsrat den Hrn. Professor Wilhelm Wirz als Vorstand derselben ernannt, mit der Kompetenz, in Sachen, welche die Handelsschule als solche beschlagen, ohne Vermittlung des Rektorates direkt mit Behörden und Privaten zu verkehren.

— Laut „Volksblatt" soll Hr. Sprachlehrer Rudolf Brunner in Luzern als Lehrer der alten Sprachen an das staatlich konzessionierte Institut des Hrn. Dr. R. Pollatz in Dresden berufen worden sein. Der Prophet gilt im eigenen Lande nichts! heißt ein Sprichwort. Auch Hr. Professor Brunner hätte seinerzeit für die von ihm veranstalteten Unterrichtskurse mehr Unterstützung seitens der Behörden und gemeinnütziger, bildungsfreundlicher Männer verdient.

— * **Tell-Aufführungen in Hochdorf.** Nochmals machen wir auf die Vorstellung vom Freitag, den 8. September, aufmerksam. Wer sich den unvergleichlichen Genuß, den die Hochdorfer Tell-Aufführungen diesen Sommer hindurch Tausenden und Tausenden geboten haben, noch verschaffen will, der säume nicht, sich auf nächsten Freitag noch einen Platz zu sichern.

— **Die Rothenburger Korrespondenz** betreffend Hrn. Lehrer Purtschert hat richtig eingeschlagen. In der ultramontanen Presse, namentlich im „Volksblatt", wird über den Korrespondenten heftig losgezogen; es sind sogar Töne hörbar, die an „Revolverpresse" erinnern. Doch scheint man, aus verschiedenen Wendungen zu schließen, auf falscher Fährte zu sein.

— * **Verloren:** Von Luzern bis Alpnach auf dem Dampfboote von einem Fremden ein goldener, mit einem Diamanten besetzten Fingerring. Inwendig desselben sind das Wort „Trier" und die Jahrzahl 1891 eingraviert. Wert 100 bis 150 Franken. Auf Wiedererhalt ist eine Be-